

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Preisnehmer Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Zeile **25 Pfg.** Restlauf **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich o. wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 34.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 30. Juli 1916.

14. Jahrg.

Was kostet heute die Herstellung von 1000 Liter Wein?

Unter dieser Überschrift wird in Nr. 33 Ihrer geschätzten Zeitung für die hohen Herstellungskosten der deutschen Weine gewissermaßen dem billigen Auslandwein die Schuld gegeben.

Ich finde: das ist etwas sehr weit hergeholt! Bewiesen ist mit billigen Verkaufspreisen des Auslandes noch nichts, denn die Herstellungskosten können dort nicht nur, nein, sie waren auch im Ausland lange Zeit höher, als die Verkaufspreise, weshalb gerade damals in Frankreich die Winzerrevolte ausbrach. Wenn die Herstellungskosten im Ausland billiger sind, so liegt das eben an den verschiedenen Verhältnissen, denn dort, wie hier, hängen diese Kosten vom Bodenwert, den jeweiligen Löhnen und Materialkosten, als da sind: Geräteabnutzung, Pfähle, Drähte und Dünger, ab. Die Herstellungskosten stehen dort, wie hier, mit der Höhe der Löhne und Materialkosten wiederum im engeren Zusammenhang. Mit ihnen steigen und fallen sie, wenn man den Bodenwert als für längere Zeit feststehend annimmt und annehmen muß.

Sollte die Differenz zwischen den Herstellungskosten nun zum Schutz des deutschen Weinbaus etwa auf dem Zollwege ausgeglichen werden, so meint doch wohl der Urheber der obigen Frage, so würden die Weinpreise gerade der billigen Produkte eine derartige Höhe erreichen, daß der Wein als Volksgetränk nicht mehr in Frage käme und die Erzeugnisse der kleinen Lagen erst recht keine Abnehmer mehr fänden.

Wenn etwas geschehen soll, so muß danach getrachtet werden, die inländischen Herstellungskosten zu verringern und zwar durch Erhöhung der Erzeugung. Diese kann aber erhöht werden durch Anwendung erfolgreicher Bekämpfungsmittel, wie wir sie heute besitzen und Verminderung überflüssiger Bodenarbeiten, wie sie leider noch vorhanden sind.

Vor allem müßten aber die deutschen Weine marktfähig gemacht werden. Für Marktware werden auch einmal außerordentlich hohe Preise, wenn auch nur vorübergehend, gezahlt. Für unbrauchbare Ware ist jedoch der niedrigste Preis zu hoch. Ist das unter diesem Gesetz nicht möglich, so suche man ein besseres zu erlangen, denn jeder Liter Zuckersüßung mehr macht die betreffenden Weine nicht nur marktfähiger, er verbilligt auch die Herstellung und damit auch die Preise und macht die Ware dem Ausland gegenüber konkurrenzfähiger. Das wäre wohl die Antwort auf die Frage des Verfassers!

Rückgang der Weinbaufläche.

Nach den Erntestatistiken der letzten drei Jahre setzte sich der Rückgang im Weinbau weiter fort; die Vergleiche der Ziffern für 1913, 1914 und 1915 zeigen für alle deutschen Weinbaugebiete eine neuerliche Abnahme des im Ertrag stehenden Gebietes.

Staaten	Reben im Ertrag		
	1913	1914	1915
Preußen	17 217	16 986	16 429
Bayern	19 895	19 235	18 459
Württemberg	14 120	13 507	12 177
Baden	15 435	13 578	12 975
Hessen	13 222	13 227	13 029
Elßaß-Lothringen . .	26 836	25 250	23 835
Uebrigcs Deutschland .	152	169	153
Deutsches Reich	105 876	101 952	97 057

Im Vergleich zu dem in Betracht kommenden Vorjahre betrug also der Rückgang unseres Weinbaues im Jahre 1914 3 924 Hektar und im Jahre 1915 4 895 Hektar.

Nach den vorläufigen Zahlen vom Sommer 1914 hatte der Rückgang unseres Weinbaues im Sommer des Jahres 1914 schon 3 365 Hektar gegen das Vorjahr 1913 betragen.

Das beweist — wie im „W. u. W.“ betont wird —, daß der mit den endgültigen Zahlen festgestellte Rückgang von 3 924 Hektar für 1914 zum weitaus größten Teil noch in die Friedensmonate des Jahres 1914 fällt, und daraus läßt sich weiter vermuten, daß auch der Rückgang im Jahre 1915 von 4 895 Hektar in der Hauptsache nicht dem Kriege zur Last gelegt werden darf. Der Krieg mag mitgewirkt haben, aber der Hauptgrund für den Rückgang unseres Weinbaues, der seit seinem Höchststande im Jahre 1907 mit 120 200 Hektar Rebfläche im Ertrag auf 97 057 Hektar im Jahre 1915 gesunken ist, also 23 150 Hektar = 92 600 Morgen verloren hat, muß doch wohl in der seit Jahren fühlbaren Erschwerung und Verteuerung der Rebenpflege zu suchen sein. Darauf deutet auch die Stetigkeit des Rückganges seit 1906 hin.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 26. Juli. Es ist heute St. Annatag, da ist es nach altem frommen Brauch üblich, die ersten reifenden Trauben auf dem Altar zu opfern. Das ist nun in diesem Jahre leider nicht möglich, der Sommer brachte zu wenig Sonne und so sind die Trauben in ihrem Wachstum doch sehr zurückgeblieben. Immerhin wollen wir zufrieden sein, daß wenigstens jetzt das Wetter trocken und beständig ist. Es können das Brotkorn, der Weizen und die Gerste reifen und trocken eingebracht werden und sind diese Halmfrüchte in reicher Menge gewachsen. Aber auch hinsichtlich der Trauben haben sich die Aussichten etwas gebessert. Das Rebenlaub hat wieder eine gesündere Färbung angenommen und die gebliebenen Trauben fangen doch an etwas in die Dike zu wachsen. In einzelnen Lagen ist der Behang noch sehr schön, da hängen die jungen Weinberge fast noch voll, aber gerade die Haupt-Lagen mit den schweren Bodenarten bringen sehr wenig, sie blühten zu einer ungünstigen Zeit. Die Entwicklung der Trauben ist gegen das Vorjahr um beinahe drei Wochen zurück, aber es kann immer noch ein brauchbarer Wein geben, wenn nur die Sonne wieder scheint. Die Hundstage haben gut angefangen; vielleicht machen sie ihrem Namen noch Ehre, dann könnte noch vieles gut werden. Die Krankheiten haben stärker angelegt; es ist das Oidium mehr zu fürchten als die Peronospora und muß das Schwefeln wiederholt werden. Die Sauerwurmmotten fliegen verhältnismäßig wenig zahlreich. Verschiedene größere Güter haben die Bekämpfung des Wurmes mit Nikotin aufgenommen. Allgemein fehlt es doch an Kräften um allen Arbeiten nachzukommen. Das Unkraut hat allenthalben überhand genommen und jetzt nehmen auch die Ernte-Arbeiten die Kräfte viel in Anspruch. Allein das bessere Wetter belebt wieder die Hoffnung und man wird das allermöglichste tun, um die vorhandenen Trauben zu erhalten. Dafür ist der Rheingauer Winzer zu sehr mit den Reben verwachsen, als daß die Trauben leiden sollten, lieber leidet er selbst Not.

* Aus dem mittleren Rheingau, 28. Juli. Das Wetter war im Juli den Trauben nicht besonders günstig. Erst vor kurzem ist es besser geworden, doch erweisen sich die Nächte doch etwas als kühl. Die Sonne wäre sehr nötig, wenn noch etwas aus den Trauben werden soll, denn Regen und Feuchtigkeit haben sie genug erhalten. Bei dem wenig günstigen Wetter vermochten auch die Pilzkrankheiten sich auszudehnen und Schaden anzurichten. Dabei wurde gehörig gespritzt und geschwefelt, auch werden diese Arbeiten eifrig fortgesetzt. Es gibt, durch den Regen begünstigt, sehr viel Unkraut in den Weinbergen. Seit kurzem fliegen auch die Motten des

Sauerwurms. Bis jetzt ist die Zahl der Motten nicht so bedeutend, doch kann der Sauerwurm auch in geringerer Zahl als sonst Schaden genug anrichten. Der Behang ist im übrigen gut und auch jetzt kann es noch ziemlich Wein geben, nur müßte die Witterung dann auch auf die Dauer warm bleiben. Bei vereinzelter Abschläffen wurde das Stück 1915er mit 1700—2000 Mark bezahlt.

* Lorch, 26. Juli. Eine weitere Reblausverseuchung ist dieser Tage in dem Weinberge des Winzers Georg Brömser in der Lage „Hohfeld“ festgestellt worden.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 28. Juli. Die Reben und Trauben machen zwar einen soweit ganz günstigen Eindruck, aber leider haben doch manche Lagen, besonders solche mit Rieslingtrauben, stark gelitten. Das Durchrieseln hat sich bemerkbar gemacht, der Heuwurm hat geschadet und dazu sind nun noch die Reblauskrankheiten, vor allem die Peronospora gekommen, die sich in der letzten Zeit der Regenperiode stärker ausgedehnt hat als dies wünschenswert ist. Jetzt ist das Wetter allerdings besser geworden und man darf wohl hoffen, daß es eine zeitlang so bleibt, bis die Reben und Trauben sich in einer besseren Entwicklung befinden, bei dem vorhandenen guten Behang darf ja auch jetzt noch mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden. Das Weingeschäft zeigt viel Leben bei hohen Preisen. Zuletzt kostete das Stück 1915er in Ldenheim 1200 Mark, Spiesheim 1200 Mark, Terheim 1235—1240 Mark, Sprendlingen 1180—1220 Mk., Bechtheim 1250 Mark, Nierstein 1700 Mark, Wolfsheim 1200 Mark, Alsheim 1380—1400 Mark, Hefloch 1200 Mark, St. Johann 1210—1220 Mark, Oppenheim 1500 Mark, Mommenheim 1275—1300 Mark.

* Bingen, 26. Juli. Jetzt, nachdem die Lage sich übersehen läßt, kann festgestellt werden, daß die Entwicklung der Trauben trotz der durch Regen hinausgehenden Blüte, eine ganz gute ist. Neuerdings erfolgte in den Weinbergen der Villa Sachsen durch die Vereinnigung Binger Weinbergsbesitzer und unter Leitung unseres rührigen Herrn Weinbautechnikers Willig, der sich schon so viele Mühe um die Weinberge des Kreises Bingen gegeben hat, eine Vorführung der verschiedenen Anwendungs- bzw. Spritzmethoden mit Nikotin. Die Bekämpfung des Sauerwurms muß jetzt erfolgen und so ist diese Vorführung sehr zeitgemäß und am Platze gewesen. Der sogenannte Binger Spritzschlitten hat sich bei dem selbsttätigen Spritzen hierbei besonders gut bewährt. Bei dem Binger Spritzschlitten werden Revolverversäuber zur Anwendung gebracht. Weitere Beachtung verdient eine Spritzmethode, bei der mit selbsttätigem Spritzen ununterbrochen mit dem gewöhnlichen Spritzrohr und Benutzung einer sogenannten Wurmspritzdüse gearbeitet wird. Mittels eines Holzkreuzes werden dabei die Blätter hinweggehalten, sodaß die Trauben besser getroffen werden. Es ist sehr erfreulich, daß man energisch gegen den Sauerwurm hier vorgeht, steht und fällt doch die Rentabilität unseres Weinbaues mit der erfolgreichen Bekämpfung des Sauerwurms. Die Stadt Bingen wird das Nikotin nach den Vorschlägen des Herrn Weinbautechnikers Willig beschaffen und erwirbt sich zweifellos damit ein Verdienst um unseren Weinbau.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 28. Juli. Die Reben sind bei der regnerischen Witterung schnell gewachsen und grün geworden. Der Heuwurm hat ja allerdings Schaden angerichtet und das Durchrieseln machte sich bemerkbar, aber im allgemeinen kann man mit dem Rebestand sich noch zufrieden geben. Soll freilich der Bestand erhalten bleiben, dann brauchen wir doch gutes warmes Wetter. Das Weingeschäft erweist sich, soweit noch Vorräte zu haben sind, als lebhaft. Allerdings ist er nicht überall belebt, denn die Vorräte sind sehr zusammengeschmolzen.

Erlöst wurden für das Fuder 1915er zuletzt 1050—1400 Mark, 1914er 1000—1100 Mark, 1913er 1200—1300 Mark.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 28. Juli. Die Peronospora hat sich bei dem lange herrschenden regnerischen Wetter ausdehnen können. Hoffentlich gelingt es, sie durch wiederholte Bekämpfung niederzuhalten. Auf alle Fälle gibt es einen Ausfall an Ernte und eine Anzahl Lagen hat schon ziemlich Schaden gelitten. Es gibt viel Unkraut in den Weinbergen. Geschäftlich herrscht bei sehr hohen Preisen Leben. Es kostete das Stüd 1915er in der oberen Nahe 1060—1300 Mark, an der mittleren Nahe 1050 bis 1350 Mark, in den Seitentälern 1000—1100 Mark, an der unteren Nahe 1100—1300 Mark, das Stüd 1913er an der unteren Nahe 1070—1200 Mark.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 28. Juli. Bei dem wenig günstigen Wetter sind viele Traubenbeerchen abgefallen und es ist dadurch zweifellos Schaden entstanden, aber was hängen geblieben ist, kam dafür rasch voran. Im allgemeinen hörte man in letzter Zeit Klagen über die ungünstige Witterung, die das Umsichgreifen der Rebkrankheiten mit sich brachte, die wiederum kaum durch alle noch so eifrige Bekämpfung niedergehalten werden konnten. Der Heuwurm hat auch geschadet und so ist auch Schaden durch den Sauerwurm zu erwarten. Man muß nun abwarten, wie sich unter den jetzigen, etwas besseren Verhältnissen die Dinge gestalten. Das Weingeschäft ist so belebt wie immer und weist viele Abschlüsse zu hohen Preisen auf. An der oberen Mosel wird das Fuder 1915er mit mindestens 1000 Mark bewertet, während an der mittleren Mosel für das Fuder 1915er 1100—2000 Mark angelegt wurden. An der unteren Mosel kostet das Fuder 1915er 900—1300 Mark.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 28. Juli. Die Trauben entwickeln sich überall dort günstig, wo der Heuwurm nicht geschadet hat und das Durchrieseln nicht eingetreten ist. Sehr viel Arbeit haben die Winzer mit der Bekämpfung der Pilzkrankheiten zu schaffen, denn diese haben in letzter Zeit mehr Ausdehnung als erwünscht ist, erlangt. Es ist aber zu hoffen, daß bei anhaltendem warmem Wetter die Verhältnisse sich bessern werden und die Rebkrankheiten auf die Dauer niedergehalten werden können. Geschäftlich ist immer Leben bei hohen sogar noch steigenden Preisen. Die Preise haben eine Höhe erlangt, wie man sie nie erwartet hätte und die Spekulanten machen ein gutes Geschäft, die Winzer natürlich auch, soweit sie noch im Besitz von Wein sind. Freilich versteilt sich bei ihnen der höhere Preis auf verschiedene schlechte und ungünstige Jahre, jedoch bei näherem Zusehen der Winzer auch bei höheren Preisen nichts aufsteckte. Bezahlt wurden für das Fuder 1915er Weißwein im oberen Gebirge 950—1200 Mark, Rotwein 1100 bis 1250 Mark, für das Fuder 1915er Weißwein im mittleren Gebirge 1100—7000 Mark, Rotwein 1200—1600 Mark, 1914er Weißwein 1320—1650 Mark, Rotwein 1300 bis 1600 Mark, 1915er Weißwein im unteren Gebirge 1000—1250 Mark, Rotwein 1150—1200 Mark.

Aus Franken.

* Aus Franken, 28. Juli. Unter dem ungünstigen Wetter haben unsere Reben doch gelitten. Die Blüte verzögerte sich und brachte dadurch dem Heuwurm Gelegenheit, Schaden anzurichten, während die Rebkrankheiten erfreulicherweise nicht stark zur Geltung kamen. Man darf damit rechnen, daß es gelingt, Peronospora und Oidium niederzuhalten, besonders wenn das Wetter einige Zeit sich hält. Die Reben weisen gutes Holz und frisches, grünes Laub auf. Geschäftlich ist immer einiges Leben, wenn es auch etwas ruhiger im allgemeinen geworden ist.

Aus Baden.

* Aus Baden, 28. Juli. Mit dem Stand der Reben kann man noch zufrieden sein, doch ist es höchste Zeit, daß die Witterung einmal für längere Zeit warm und sonnig bleibt. Mit den Rebkrankheiten wurde man bei eifrigster Bekämpfung noch fertig und da der Behang unserer Reben, vor allem der Oesterreicher sehr stark ist, so darf man mit einem immerhin zufriedenstellenden Ertrag rechnen. Geschäftlich ist es etwas ruhiger geworden, doch kam es auch in letzter Zeit zu Verkäufen. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1915er Weißweine 70 bis 140 Mark, Rotweine 110—200 Mark.

Verschiedenes.

* Rüdelsheim a. Rh., 25. Juli. Hier fanden einige Weinbergsversteigerungen statt. Bei der Versteigerung der Erben des verstorbenen Lehrers Karl Schmidt wurden für die Rute Weinbergsländ im Riesel 26 Mark, im Mühlpfad (Sandgrube, Gemarkung Eibingen) 32 Mark, für die Rute Aderland in der Frenz 19.50 Mark, einen Garten im Floß 65 Mark erlöst. Mehrere Grundstücke wurden nicht zugeschlagen. — Die Güterversteigerung der Erben des verstorbenen M. Meyer erbrachte für die Rute Weinbergsländ in der Speß 28.50 Mark. Die übrigen ausgetobenen Grundstücke wurden zurückgezogen. — Die Güterversteigerung der Erben des verstorbenen Steuermanns Gg. Maul ergab für die Rute Weinbergsländ im Waterloch 27 Mark, Aderland im Langen Ader 15 Mk., in der oberen Bein 15 Mark, Unland und Holzung im Waterloch 50 Pfg. Auch bei dieser Versteigerung wurden verschiedene Grundstücke mangels genügender Gebote zurückgezogen.

* Lorch, 26. Juli. Der Lorchener Winzerverein e. G. m. b. H. hat sein letztes Geschäftsjahr in Vermögen und Verbindlichkeiten mit 64 042.97 Mark abgeschlossen. Der Kassenbestand betrug am Jahreschlusse 6669.89 Mark, der Weinbestand ist mit 21 975 Mark bewertet, Immobilien, Mobilien und Geräte sind mit 18 500 Mark in Rechnung gesetzt; der Verlust aus dem Jahre 1915 ist mit 1577.54 Mark angegeben, während aus den Vorjahren noch ein weiterer Verlust von 16 956.84 Mark vorhanden ist. Der Verein zählt elf Mitglieder.

* Bingen, 28. Juli. (Tarifabschluß für Weinbergsarbeiter.) Wie uns mitgeteilt wird, ist am 15. Juli ein Tarif, in welchem die Löhne für Weinbergsarbeiter einheitlich geregelt sind, zwischen der „Vereinigung Binger Weinbergsbefitzer“ und dem „Christlich-nationalen Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter, Bezirkssekretariat Mainz“, unterzeichnet worden. Die Akkordbaulöhne dieses Tarifes haben Gültigkeit für das ganze Baujahr 1916, während die Tagelöhne mit dem 16. Juli in Kraft getreten sind. Durch diesen Tarif soll vor allen Dingen ein einheitlicher Lohn und einheitliche Arbeitsbedingungen geschaffen werden, um die „Anarchie“, welche bisher auf diesem Gebiete bestanden hat, zu beseitigen. Den Weingutsbesitzern wird der Tarif, der in Druck gegeben wurde, soweit dieselben der „Vereinigung Binger Weingutsbesitzer“ angehören, durch die Vereinigung, den Weinbergsarbeitern, soweit dieselben Mitglieder des christlich-nationalen Zentralverbandes sind, durch den Verband zugestellt. Es ist anzunehmen, daß durch diese Neuregelung des Tarifs, der den Weinbergsarbeitern wesentliche Vorteile bringt, für die Zukunft dem Mangel an Weinbergsarbeitern etwas abgeholfen wird und daß die angenommenen Arbeiten auch gewissenhaft ausgeführt werden. Wenn von beiden Vertragskontrahenten der abgeschlossene Vertrag gewissenhaft eingehalten wird, so wird dieser Abschluß zweifellos von großem Vorteil für Befitzer und Arbeiter sein.

* Trier, 28. Juli. Der „Trierer Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer (e. V.)“ wird etwa 4300 Fuder 1915er in der

Zeit vom 23. November bis 16. Dezember 1916 und vom 11. April bis 15. Mai 1917 in Trier im Katholischen Bürgerverein zur Versteigerung bringen.

* **Frachtbrieftempel.** Nach dem neuen Gesetz über den Frachturkundenstempel ist der Frachtführer berechtigt, nach seiner Wahl den Betrag der Stempelabgabe vom Absender oder vom Empfänger einzuziehen. Er kann demnach vom Absender die Einlieferung der Frachtbriefe mit aufgedruckten Stempelmarken oder mit eingebrudtem Stempel verlangen. Dadurch würde der Stempel tatsächlich dem Absender zugeschoben. Die hessischen Handelskammern haben nun bei dem preussischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten beantragt, daß ebenso wie bei dem bisherigen Stempel für Wagenladungen die Stempelabgabe immer nur zugleich mit der Fracht erhoben werde, als deren Teil sich der Stempel darstellt. Dies würde auch die Abrechnung wesentlich vereinfachen.

* **Die neuen Briefmarken und Postkarten** werden am 28. Juli ausgegeben. Sie unterscheiden sich von den bisherigen Pfennigwerten dadurch, daß der Kopf der Germania frei in nicht gestricheltem Hintergrund steht. Die neuen Heftchen mit Marken zu 2½ Pfg. erhalten einen grauen Umschlag. Später werden auch Freimarkenheftchen mit Marken zu 7½ und 15 Pfg. hergestellt. Die Heftchen zu 2 Mark werden aufgebraucht und vorläufig nicht wieder hergestellt. Später werden auch Kartenbriefe zu 15 Pfg. ausgegeben. Bis dahin werden die alten mit einer Fünfpfennigmarke beklebt von der Post verkauft. Der Reichsabgabe unterliegen Sendungen, die in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August um 12 Uhr 1 Minute und später eingeliefert werden. Die Hausbriefkasten der Postanstalten und die Briefkasten der Bahnposten werden, wo Unterbeamte im Dienst sind, um 12 Uhr nachts außerordentlich geleert. Sendungen aus Briefkasten, die nicht um Mitternacht geleert worden waren, sind bei der ersten Leerung am 1. August nicht als unzureichend freigemacht anzusehen, wenn die Verrechnung der Reichsabgabe auf ihnen unterblieben ist. Die Reichsabgabe wird auch im Verkehr mit dem Generalgouvernement Warschau und dem Stappengebiet des Oberbefehlshabers Ost erhoben. Ebenso soll sie im Verkehr mit Österreich, Ungarn, Luxemburg, Bosnien-Herzegowina und im Grenzverkehr mit Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz eingeführt werden. Selbst die Staatsbehörden, mit denen Postpauschsummen vereinbart sind, müssen sie entrichten. Sie wird aber nicht durch Briefmarken verrechnet, sondern besonders festgestellt. Da auch einzelne Werte zu 2½ und 7½ Pfg. für 3 und 8 Pfg. von der Post verkauft werden, so muß auch der halbe Pfennig für die Reichskasse vereinnahmt werden.

* **Von Wein fälschungen.** Ueber Wein fälschungen haben schon die alten Weisen wie Hypocrites, Plutarchos und Plinius geklagt und Martialis hat ein beißendes Epigramm auf den Weinhändler Munna aus Massilia gedichtet. Dieser Weinhändler sei nur deshalb nicht nach Rom gekommen, weil er Besorgnis hegte, dort seinen eigenen Wein trinken zu müssen, Lucian und Juvenal ziehen tüchtig über die betrügerischen Vinarii (Weinhändler) her. Bereits die Karthager fällten die Säure des Weines mit Kalk. Zu der Zeit des Plinius „verbesserte“ man den Wein durch Einkochen und Zusatz von Honig sowie die Beimischung von Gips, Kalk und Harz. Die Griechen übten die Kunst dem Wein ein Terpentin aus der Seestrandkiefer zuzusetzen. Damit er nicht sauer wurde und die Römer kannten diese Kunst, die übrigens heute noch geübt wird, ebenfalls. Bei uns faßte der Hansatag im Jahre 1447 eine Erklärung gegen die „Plumperie“, gab es doch damals außer dem Zusatz von Wasser bereits Zusätze zum Wein von Lauge, Kalk, Senf, Speck, Scharlachstrauch, Birn- und Apfelmoss, Bleiweiß, Quecksilber, Springkraut und Vitriol, alles Dinge, die zur Verbesserung dienen sollten.



Kriegs-Anzeichnung. n.

* **Deidesheim.** Dem Herrn Weingutsbesitzer Dr. jur. Friedrich Bassermann-Jordan in Deidesheim wurde das Ehrenzeichen der Bulgarischen Gesellschaft vom Roten Kreuz verliehen.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

Da der Sauerwurmmottenflug seinem Ende entgegen geht, so ist die Zeit zur Bekämpfung des Sauerwurms mit Tabaklauge und Schmierseife gekommen. Wir raten, damit vom 31. Juli ab zu beginnen und die Bespritzung der Trauben recht gründlich durchzuführen. Gleichzeitig empfiehlt es sich, zum Schutze gegen Didym und Peronospora den ganzen Stock mit derselben Brühe zu bespritzen. Die Spritzbrühe wird folgendermaßen hergestellt: Man bereitet eine 1% ige Kupfervitriolkalkbrühe, giebt derselben auf 100 Liter 1½ kg 9—10% ige Tabaklauge und ¼ kg gute Schmierseife zu. Die Schmierseife muß vorher in etwas kochendem Wasser aufgelöst werden. Nach dem Erkalten giebt man das Nikotin unter einigem Verrühren dazu, erst dann erfolgt die Vermischung mit der Kupfervitriolkalkbrühe. Da das Nikotin bei heißem Wetter sehr leicht verdunstet, so ist ratsam, stets nur den ungefähren täglichen Bedarf an Brühe herzustellen.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren nur 350 Mark, Holzpfähle kosten in derselben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

95 Pf.

das Stück

reißen nicht, geben also den Motten keine Unterkunft wie Holz

erleichtern das Heften, Binden, Schneiden, Spritzen und Schwefeln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn · Mainz a. Rhein

Einzig Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

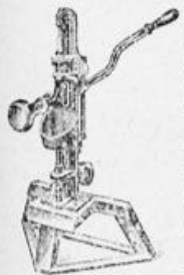
Fabrikation von
Flaschenkapseln
doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu reel-
len und billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in allen feurigen
Farben, Flaschenlack,
kaltflüssig, zum Abdichten der
Korken gegen Kellerschimmel,
Gold- und Silber-Staniol.
Flaschen-Verkork- und Ver-
kapselungs-Maschinen,

nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch.
Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen,
Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen
u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtriermasch., Filtermasse,
Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Cham-
pagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Quer-
scheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschen-
körbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
lonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.



Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen
von **Julius Usinger**,
mit einem Geleitwort v. **Johannes Troyan**.

Preis 50 Pfennig. — In Partien billiger.

Selbstverlag des Verfassers.

Für Reklame sehr geeignet.

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfeht

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

*Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Labora-
toriums der Gr. Wein- und Obstbauschule
in Oppenheim a. Rh.*

Lieferant erster Güter.

Allgemeine Böttcher-Zeitung (Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8
Verlangen Sie Probenummer gratis, unter Bezug-
nahme auf dieses Inserat.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Eiserne Flaschenlager



in anerkannt **solidester** Konstruktion zum sicheren und leicht übersehbaren Lagern aller im
Kellereifach vorkommenden Flaschensorten. Ausführungen in bestbewährtem, dauerhaften
Anstrich und Verzinkung, mit diebessicheren Absperrungen aus Drahtgeflechte, Eisenstäben,
gelochtem Blech und Streckmetall.

Beste Ausnutzung hochgebauter Keller und bequeme Bedienung hochgelegener Fächer
durch praktische Anordnung von Gallerien, Schiebebühnen und Podiumleitern etc. unter be-
sonderer Berücksichtigung geschmackvoller Ausführung.

Illustrierter Katalog mit zahlreichen Referenzen aus ersten Häusern gratis und franko.

U. a.: Ausrüstung des Bremer Ratskellers, 300 000 Flaschen.

Zu grösseren Anlagen auf Wunsch kostenfreier Besuch zur Erteilung fachmännischer Rat-
schläge sowie Spezialzeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Stets grössere Anlagen in Arbeit. Preisgekrönt auf allen Fachausstellungen.

Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten, Geisenheim i. Rhg.
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionen.

Wir sind
**Käufer von Trauben-
kernen,**

neuer Ernte (lufttrocken), und ge-
trockneten ausgefiebten Tres-
terkernen in größeren Mengen
und erbitten Angebot.

Niederrheinische*Ölwerke A.-G.
Goch (Rheinland).

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu
hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik Kreuznach.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte
Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —
Massenaufgaben in kürzester Zeit.
Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.
Man verlange Offerte.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums
Bernh. Porzelt,
Nürnberg.



Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.



MERREM & KNÖTGEN G. m. b. H. Wittlich 7 (Rhld.)
Maschinenfabrik.

*Hydraulische u. Spindel-
Pressen, Keltern u. Mühlen
zur Wein- u. Obstwein-
bereitung.* Prospekte gratis.

Original Douro-Port, rot und weiss
Original Insel-Madeira
Malaga, dunkel und goldgelb
Sherry — Marsala
Vinho do Portugal, rot und weiss
Wermutwein
Spanischer Muskateller
Muskat und Samosweine
Rote Konsumweine
Bordeaux und Burgunder
Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

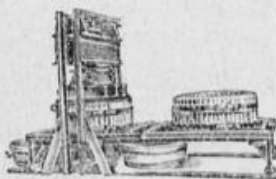
Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, **HAMBURG**

Fernsprecher: | Telegram-Adresse:
Gruppe 4, Nr. 865 | **JAPETERSEN HAMBURG**

Gratis-Proben franko!

Hydraulische Pressen



mit Oberdruck, mit
2 ausfahrbaren Press-
bieten zur Wein- und
Obstweinbereitung.

Spindelpressen, Mühlen
in allen Grössen,

PH. MAYFARTH & Co.
Frankfurt a. M. — Berlin N. 4.

**Hydraul.
Kelter,**

gut erhalten, wenig gebraucht,
billig zu verkaufen. Näh. durch
Offerte W. S. an die Expedition
dieser Zeitung.

Wegen Aufgabe der Herstell-
ung dieses Erzeugnisses geben
großen Posten

Wein-Etiketten,

reich sortiert, unter Friedensher-
stellungspreisen ab. Bei geschlos-
sener Abnahme des ganzen Pos-
tens bieten weitere Vorteile.

Wiedemann'sche
Druckerei Akt.-Ges.,
Saalfeld i. Thür.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,
Neustadt an der Haardt,
Maximilianstraße 12.

Ein Posten

**Halbstück-
hölzer**

zu verkaufen. Off. u. D.
1002 an D. Frenz, Ann.
Exp., Mainz.

Lützel-Guano

empfehl

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,
Mainzerlandstraße 181,
Frankfurt a. Main.
Telephon Hanja 5973/74.

Inserate

haben in der „Rheingauer
Weinzeitung“ den besten
Erfolg.